

INHALT

Vorwort	4
I. Wort und Funktion	5
Die Fundamentaltheorie 5; griech. Philosophie: <i>Heraklit</i> u. <i>Parmenides</i> 6, <i>Protagoras</i> 7, <i>Platon</i> 8; neuere Philosophie: <i>L. Wittgenstein</i> 11, <i>von Löringhoff</i> 15; Informationstheorie: <i>C. F. von Weizsäcker</i> 22, <i>J. R. Pierce</i> 26; Sprachwissenschaft: <i>L. Weisgerber</i> 29, <i>St. Ullmann</i> 35, Erstes Internationales Symposium „Zeichen und System der Sprache“ 36; Situation: Ziel u. Methode 39, <i>W. Heisenberg</i> 41, <i>M. Taube</i> 42; Wortfunktion 44.	
II. Das semantische Problem	45
Intuition als Basis der semant. Forschung 45, das Dilemma der Sprachinhalts-theorie 46, der Gegenstand der Sprachforschung 49, die sprachl. Phänomene u. die Sprecher-Hörer-Rolle der Menschen 51, das semant. Problem u. die Sprachwirklichkeit 54, Mensch u. Sprachzeichen 57, Fragestellung 59.	
III. Das Prinzip der sprachlichen Kommunikation	61
Eigenart des Problems 61; Hervorbringen u. Wahrnehmen sprachl. Phänomene 62, Verwenden u. Verstehen sprachl. Phänomene 64; Analyse des Wortgebrauchs am Beispiel FLECK: Variabilität 66, Grund 67, Ziel 70, Erklärung 74; weitere Kommunikationsbeispiele: FLÄCHE 72 u. 74, LOCH 75, LÜCKE 77; die Beschaffenheit der Wortfunktion, aufgezeigt an der Kommunikationsleistung mittels QUADRAT 78, weitere Belege 84; <i>das Mitteilungsverfahren</i> 87; Erklärung der Bedeutungs- u. Bezeichnungsvielfalt 88, Informationsvielfalt 89; das Funktionieren der sprachl. Verständigung 92.	
IV. Wort und Information	93
Wort- u. Merkmalswissen 93; die anthropolog. Begründung der Informationsfunktion: <i>VATER</i> u. andere Arten des In-Beziehungs-Stehens 95, Maße 96, Mengen 97; das Sprachwissen: Zweck 99, Sprachunterschiede 100, Wort u. Informationsmenge 102, Lautmittel u. Informationsarten 104; Aspekte 106.	
Namenverzeichnis	108